



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Vergleichende Darstellung der architectonischen  
Ordnungen der Griechen und Römer und der neueren  
Baumeister**

**Mauch, Johann Matthäus von**

**Potsdam, 1832**

Von den Propyläen zu Eleusis. Tafel VII.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63088](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63088)

Schnecken. Das Pfeiler-Capitäl ist dem dorischen ähnlich, aber mehr gegliedert und geziert. Die Basis der Säulen und Pfeiler ist die attische. Das Hauptgesims hat die *Coronna pura*.

Eine zweite Gattung dieser Ordnung zeigen uns die Monumente Joniens.

Die Säulen sind 9 bis 10 Durchmesser hoch, mit kleinern Capitälern als früher, und mit der jonischen oder attischen Basis versehen. Das Pfeiler-Capitäl erhielt eine ganz eigenthümliche Gestalt. Das Hauptgesims hat Zahnschnitte unter dem Kranzleisten.

Die Säulen-Zwischenweite beträgt von  $1\frac{3}{4}$  bis 4 Durchmesser; je geringer dieselbe war, desto schlanker konnten die Säulen gemacht werden. Der Stamm erhielt wenig Verjüngung und Schwelung, und war mit 24 Kanälen geziert, welche durch schmale Stege getrennt wurden.

## VON DEN PROPYLÄEN ZU ELEUSIS.

### TAFEL VII.

Bei Taf. 3. wurde mit der äußeren dorischen Ordnung ein Theil des Grundrisses der Vorhalle gegeben, deren Deckenwerk durch sechs jonische Säulen unterstützt wurde. Hinter jeder der beiden mittlern Säulen der dorischen Portike, stand eine Reihe von drei dieser Säulen, wodurch die Halle in drei Gänge abgetheilt wurde. Bei Fig. 1. Taf. 7. ist der Aufriss der Säule mit der Front des Capitäls. Unter Fig. 2. ist die halbe Polster-Ansicht, und Fig. 8. und 9. der Plan des Capitäls. Fig. 3. und 4. sind die Durchschnitte durch die Polster-Seite und Front des Capitäls. Unter Fig. 5. ist die Gliederung der Polstergürtung in größerem Maasstabe zur Hälfte gezeichnet. Die Schneckenlinie läßt sich nach Vitruv's Methode zeichnen, siehe Taf. 11. Der Durchmesser des Auges wird hier  $\frac{2}{5}$  von 20 Part., also  $4\frac{2}{5}$  Part.

Dieses Capitäl gehört zu den musterhaftesten; alle Theile haben ein schönes Verhältniß zu einander. Bei vielen anderen Capitälern steht die oft zu niedrige Frontverbindung der Schnecken zu weit hinter dem Vorsprunge des Eierstabes zurück. Die Basis der Säulen ist von feiner, zierlicher Form, und hat eine runde Plinthe, die von einem kleinen Kanal umgeben ist <sup>1)</sup>. Die Höhe der Säulen ist nicht anzugeben, wofern aber die Säulen der Portike dasselbe Verhältniß hatten, wie jene zu Athen, mußte die Höhe der jonischen Säulen 33' 0,08" betragen oder  $19\frac{1}{2}$  Modul.

Die große Ausdehnung der Felderdecke (*Lacunaria*) dieser Vorhalle (59' breit und  $44\frac{1}{2}$ ' tief) erforderte zum Auflager für die Deckenbalken zwei Unterzüge, welche mit ihren Enden auf dem auch innerhalb ringsum geführten Architrav der dorischen Portike auflagen, dazwischen aber von den jonischen Säulen unterstützt wurden. Diese Unterzüge bildeten also die Architrave der jonischen Säulen, deren Profilierung auch an der Stelle des Frieses über dem dorischen Architrav angebracht war; sie sind in allen Figuren auf Taf. 3. und 7. mit *A* bezeichnet. Hierdurch war die Decke in drei große Felder über den erwähnten Gängen eingetheilt; quer über denselben ruhten alsdann die Deckenbalken, die im Grundriß Fig. 8. Taf. 3., so wie in allen Figuren von Taf. 7. mit *P* bezeichnet sind; die der Seitengänge lagen auf 18' 9,13" frei. Auf diesen Deckenbalken endlich lagen neben einander, von einem zum andern gestreckt, die Deckplatten mit *O* bezeichnet, wovon jede mit zwei quadratischen Füllungen oder Cassetten geziert, und zugleich erleichtert war. In Fig. 1. sieht man diese Deckplatten der Länge nach durchschnitten, und in Fig. 2. den Querschnitt. Das Stück außerhalb der punktirten Linie fällt bei den übrigen weg, es ist nur bei der ersten und bei der letzten Deckplatte nöthig, wegen des Auflagers auf der Ausfüllung *P'* zwischen den Deckenbalken.

Fig. 2. stellt den Durchschnitt durch die Unterzüge oder Architraven vor, und Fig. 1. den Durchschnitt durch die Deckenbalken. In Fig. 6. ist, mit dem Plan des Capitäls übereinstimmend, ein Theil des Deckenrisses gezeichnet (welcher auch auf Taf. 3. Fig. 8. vorgestellt wurde), wo die beigetzten

1) Die Basis der jonischen Säulen in den Propyläen zur Acropolis zu Athen ist diesen ähnlich und stand nicht auf Piedestalen, wie im Stuart angegeben wurde.

Buchstaben die schon beschriebenen Constructionsstücke bezeichnen <sup>1)</sup>. Bei Fig. 7. ist ein Theil von einer Cassatur in vergrößertem Maasstabe angegeben, mit den bunten Ornamenten, womit die glatte Gliederung und das Mittelfeld auf dem gelblichten Marmorgrund einst bemalt gewesen war. Auf einigen Fragmenten hat sich die grüne Farbe noch sehr frisch erhalten. Das letzte oder achte Spatium der Deckenbalken, nämlich dasjenige, welches zwischen dem letzten Deckenbalken und dem Ortbalken, der auf der Scheidewand der äusseren und inneren Halle lag, war nicht so weit als die anderen; die Deckplatten darüber sind also kürzer, und jedwede nur mit einer länglicht viereckigen Cassatur geschmückt.

Durch die erwähnte Scheidewand führten fünf Thüren nach der inneren Halle. Die mittelste war die größte, ihre Weite war der mittleren Säulenweite der Portike gleich; die beiden äussersten waren die kleinsten. Das Material aller Theile des Deckenwerks, so wie des ganzen Gebäudes, selbst der Dachziegel, ist penthelischer Marmor. Der Bau wurde, wahrscheinlich gleich nach dem Vollenden des Propyleions der Acropolis zu Athen, noch unter Perikles Regierung ausgeführt und von der persischen Beute bestritten.

## VOM VESTIBULUM ZU ELEUSIS <sup>2)</sup>.

### TAFEL VIII.

Die Theile der hier vorgestellten Ordnung wurden unter den Ruinen der inneren Eingangshalle gefunden. Die englischen Architecten glaubten, das sie zum Einschluß des Vorplatzes vor der Portike, siehe auf Taf. 13., gehört haben möchte. Die Capitäle sind auf der einen Front ganz roh gelassen, wahrscheinlich, weil sie eine Mauer hinter sich hatten; auch der Architrav ist auf der inneren Seite roh gelassen worden. Das Hauptgesims bei Fig. 1. gehört nicht mehr der sonst in Athen vorkommenden Art an, sondern der in Jonien gebräuchlichen Gattung; siehe unsere Taf. 10. und 11. Das früheste Beispiel von einem Gesimskranze mit Zahnschnitten findet man an dem architravirten Hauptgesims vom Pandroseion <sup>3)</sup>. Unter Fig. 7. ist ein vergrößerter Durchschnitt des Kranzgesimses, mit dem zur Wasserrinne ausgehöhlten Rinneleisten, angegeben. Das Capitäl mit seinen großen Schneckenscheiben, ist der so üppig ausgebildeten Form jener Muster vom Tempel am Ilissus und vom Erechteum nicht so sehr entfremdet <sup>4)</sup>, wie das Hauptgesims.

Unter Fig. 3., 1. und 4. ist der Plan, die Front- und Polster-Ansicht des Capitäls vorgestellt.

Bei Fig. 5. ist die Hälfte der Front des Capitäls im vergrößerten Maasstabe gezeichnet. Nebenbei ist der Durchschnitt durch die Front, und innerhalb der Schneckenscheibe ist der Durchschnitt durch die Polster-Seite mit punktirten Linien, genau mit den Maassen angegeben. Die Windungen der Schneckenlinien werden folgendermaassen construirt:

Der Mittelpunkt des Schneckenauges ist nach Fig. 1. zu bestimmen; dann wird die Peripherie des Auges, für den in Fig. 5. angegebenen Durchmesser, beschrieben. In dieselbe werden durch das Centrum zwei Diagonalen gezogen, welche die Vertical- oder Horizontal-Achse unter einem Winkel von 45° schneiden. Jede Hälfte dieser Diagonalen im Auge, wird dann in fünf gleiche Theile

1) Die steinernen Decken der Portiken und Peristyle beim Theseum, beim Parthenon, beim Tempel zu Bassae, bei dem Tempel am Ilissus und bei dem Erechteion, waren auf eine ähnliche Weise construirt. Immer lagen die Deckenbalken über dem Fries, und waren über die geringere Weite des Raumes gestreckt. Eben so war auch die Felderdecke der innern Halle der Propyläen zu Eleusis, einer Portike gleich eingerichtet, deren Deckenbalken auf 19' 3,33" frei lagen. Hier lag über jeder Säule einer derselben, und dazwischen wieder einer, wodurch allemal der letzte Zwischenraum enger wird, als die übrigen. Bei anderen Monumenten sind die Zwischenräume alle gleich weit, die Eintheilung der Deckenbalken steht aber daselbst in keiner Uebereinstimmung mit der Säuleneintheilung.

2) *The unedited antiquities of Attica etc. Chap. III.*

3) Siehe Normand Taf. 55.

4) Siehe Normand Taf. 18. und 20.